

29. internationales forum des jungen films berlin 1999

44

49. internationale
filmfestspiele berlin

SILVIA PRIETO

Land: Argentinien 1998. **Produktion:** Martín Rejtman, mit Unterstützung des INCAA, Buenos Aires, und des Centre National du Cinéma, Paris. **Buch, Regie:** Martín Rejtman. **Kamera:** Paula Grandío. **Ausstattung:** Alejandra Seeber, Sebastián Orgambide. **Musik:** Gabriel Fernández Capello. **Ton:** Tandler-Frenkel. **Schnitt:** Gustavo Codella. **Produktionsleitung:** Hernán Musaluppi.

Darsteller: Rosario Bléfari (Silvia Prieto), Gabriel Fernández Capello (Gabriel), Mirtha Busnelli (Silvia Prieto 2), Valeria Bertucelli (Brite), Marcelo Zanelli (Marcelo), Susana Pampín (Marta), Luis Mancini (Garbuglia).

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 92 Minuten, 24 B/sek.

Sprache: Spanisch.

Uraufführung: Januar 1999, Sundance Film Festival.

Weltvertrieb: Martín Rejtman, Hernán Musaluppi, Av. De Mayo 1370, 5. Piso, of. 88A, 1362 Buenos Aires. Tel.: (541) 381 56 06, Fax: (541) 381 56 06. e-mail: musa@sinectis.com.ar

Inhalt

Silvia Prieto ist die Geschichte einer Frau, die von der Idee besessen ist, daß es noch eine andere gibt, die genauso heißt wie sie. An ihrem siebenundzwanzigsten Geburtstag entschließt sie sich, ihr Leben zu ändern. Sie bekommt einen Job als Kellnerin und trifft sich mit ihrem Ex-Mann Marcelo, der ihr 1.200 Dollar gibt. Sie kauft sich einen Kanarienvogel und immer wieder Hühner, die sie ganz fanatisch zerkleinert – vier Hühner in achtundvierzig Stücke – und in den Kühlschrank packt. Sie lernt Brite kennen, die auf der Straße für ein Waschpulver gleichen Namens wirbt. Diese wiederum bringt sie mit Gabriel zusammen, ihrem Ex-Mann, der sich als ein Schulfreund von Silvias Ehemaligem entpuppt. Dann verbringt sie mit ihrem Kanarienvogel ein Wochenende in Mar del Plata, wo sie einen Italiener kennenlernt, der ihr sein Armani-Jacket leiht. Durch diese Beziehung entdeckt sie, daß sie nicht einzig ist, sondern es noch eine zweite Silvia Prieto gibt. Ihre fragile Welt gerät aus den Fugen. Die ersten Nachforschungen werden rasch zu einem Verwirrspiel der subtilen Verrätselung zwischen Komik, Parodie und Tiefsinn.

Der Regisseur über seinen Film

Die Dreharbeiten zu *SILVIA PRIETO* begann ich mit kaum \$ 6.000 und ohne irgendeine offizielle Unterstützung. Diese kargen Produktionsbedingungen versucht der Film nicht ästhetisch zu verbrämen. Im Gegenteil, er betont sie nachdrücklich und versucht, seinen Stil daraus zu entwickeln. Ich wollte aus der Ökonomie des Films eine ästhetische Frage machen. Man könnte sogar sagen, daß es mein Wunsch war, so etwas wie einen 'Nullpunkt' der Inszenierung zu erreichen. Im Umgang mit den Situationen und dem Dekor wird eine bestimmte 'Essenz' angestrebt: man könnte den Stil von *SILVIA PRIETO* als realistisch bezeichnen, aber oftmals repräsentieren die Dekors eher die Idee eines Ortes als den Ort selbst. So stehen beispielsweise im Besuchsraum des Gefängnisses nur ein Tisch und zwei Stühle. Die Diskothek ist durch

Synopsis

SILVIA PRIETO is the story of a woman who is obsessed by the idea that another woman has the same name. On her 27th birthday she decides to change her life. She takes a job as a waitress and meets with her ex-husband Marcelo who gives her \$1,200. She buys a canary, and chickens which she cuts up fanatically into little pieces. Four chickens into 48 pieces – for the refrigerator. She meets Brite who advertises washing powder on the streets and who has the same name as the soap product. Brite introduces her to Gabriel, her ex-husband who turns out to be Silvia's former school friend. Then she spends a weekend with her canary in Mar del Plata where she meets an Italian who lends her his Armani jacket. Through him she finds out that there is a second Silvia Prieto. Her fragile world becomes unstuck. First investigations soon turn into a confusing game of subtle riddles, moving between comedy, parody and profundity.

Director's statement

I began filming *SILVIA PRIETO* with only \$6,000 and without official support. The film doesn't try to use aesthetic means to hide the conditions of production. On the contrary, they are emphasized specifically to express a personal style. I wanted to transform the film's economic basis into an aesthetic question. You could even say that I wanted to reach 'point zero' of the production. I tried to present a specific 'essence' when I created situations and the set. *SILVIA PRIETO*'s style could be considered realistic, but often the set represents the idea of a location, not the location itself. For example, the visitor's room in prison has only one table and two chairs. In the disco there are flickering coloured lights which are projected against a wall. There are no other decorative accessories nor any extras. It is also noticeable in the shots which define the space: frontal shots, hardly any cuts, actors who simply recite their texts in a very disciplined manner.



Farblichter charakterisiert, die sich die ganze Zeit über bewegen und auf eine Wand projiziert werden. Es gibt weder dekorative Accessoires noch Statisten. Dieser Ansatz gilt auch für die Einstellungen, die den Raum definieren, und für die Gestaltung der Szenen im einzelnen: Frontalaufnahmen, kaum Schnitte, Schauspieler, die ihren Text sehr zurückgenommen einfach rezitieren.

Außerdem hatte ich die Intention, die Situationen auf das Wesentliche zu reduzieren: die Figuren haben sich immer schon irgendwo zusammengefunden und beginnen in dem Moment miteinander zu sprechen, in dem die Szene beginnt. Lange Übergänge und Pausen werden so vermieden. Mein letzter Film *Rapado* ist eine Arbeit über die Langsamkeit und das Schweigen, vor allem darüber, was zwischen den seltenen Momenten passiert, in denen die Leute miteinander sprechen. In *SILVIA PRIETO* dagegen sprechen die Protagonisten die ganze Zeit miteinander, aber jede Figur spricht von etwas anderem.

Das Thema von *SILVIA PRIETO* ist die Identität bzw. die Auflösung der Persönlichkeit. Eine Figur benutzt den gleichen Namen wie das Seifenpulver, für das sie wirbt, ein Püppchen heißt genauso wie die Hauptdarstellerin, zwei Frauen heißen Silvia Prieto, und die verschiedenen Frauen in dem Dokumentarfilmausschnitt am Ende des Films, die wirklich Silvia Prieto heißen, versammeln sich aus dem einzigen Grund, daß sie den gleichen Namen tragen.

Der Film ist das Porträt einer Frau, die sich in einem Namenslabyrinth verloren hat, innerhalb dessen sie ihr Leben weiterführen muß. Silvia Prieto ist besessen von der Existenz einer anderen Frau, die genau wie sie heißt; später verliert sie ihren Ausweis, und bei der Verlustanzeige ändert sie den Namen; schließlich zeigt man ihr ein Video von ihrer Heirat mit einem Unbekannten und sagt ihr, daß sie auf dem Bild eine andere Person ist.

Die Geschichte spielt im Argentinien der neunziger Jahre, in einem Land und einer Zeit, in der das Gespräch über die Identität keineswegs als banale Frage erscheint. Trotz des bewußt leichten Tons des Films glaube ich, daß die politische und soziale Realität Argentiniens dem Geschehen einen sehr speziellen Kontext der Schizophrenie verleiht: die Generation, die ihre Identität verleugnet, die Kinder der Verschwundenen, die in Gefangenschaft geboren wurden.

Martín Rejtman

Von *Rapado* zu *SILVIA PRIETO* – Martín Rejtmans neuester Film

Der Name Silvia Prieto ist unter Kinointeressierten nichts Neues mehr. Wer ist Silvia Prieto? „Ein Name, den man im Telefonbuch und im Wählerverzeichnis finden kann“, schickt der Filmregisseur Martín Rejtman voraus, in dessen Biographie sich Literatur, Kurz- und Spielfilme finden. Er ist Regisseur eines Filmes, dessen Titel *SILVIA PRIETO* lautet. Mit seinen siebenunddreißig Jahren haßt er es, wenn man ihn einen Jungregisseur nennt.

In der internationalen Berichterstattung muß man heutzutage versuchen, die Position des unabhängigen Regisseurs zu verteidigen. Rejtman würde dem sicher zustimmen. „Ich bin Schriftsteller, und für mich existieren keine Unterschiede zwischen schreiben und filmen; außerdem möchte ich mein Werk nicht in ein kinematographisches und literarisches unterteilen, weil beide immer etwas Gemeinsames haben. In unserem Land wäre es absurd zu betonen, daß ein Regisseur unabhängig ist: Wir sind es sowieso alle. Meine Befürchtung ist eher, daß man damit Autoren-Filmer assoziiert, eine ein wenig antiquierte Kategorie.“

Martín Rejtman zieht es vor, vom geringen Filmbudget zu sprechen: „Wir können niemals ganz unabhängig sein: die Regisseu-

Furthermore, I had the intention of reducing situations to their essentials. The protagonists are already together and start talking when the scene begins. In this way, transitions and breaks are avoided. My last film *Rapado* is about slowness and silence, and about the rare moments when people really talk to each other. In *SILVIA PRIETO*, on the other hand, they are always talking, but each protagonist talks about something else.

The topic of *SILVIA PRIETO* is identity, the dissolution of a personality. A protagonist takes the same name as the soap powder which she advertises. A doll has the same name as the main protagonist. Two women are called Silvia Prieto, there is a documentary at the end of the film in which different women are really called Silvia Prieto, they get together only because they have the same name. The film is a portrait of a woman who is lost in a labyrinth of names, but she is forced to continue her life in this labyrinth. Silvia Prieto is obsessed by the existence of another woman who has the same name. Later she loses her identity card. When she reports the loss, she changes her name. Finally she is shown a video of her marriage to an unknown man and is told that the woman in the video is someone else. The story is set in Argentina in the 90s, in a country and at a time in which the question of identity is not at all banal. Despite the intentionally light mood of the film, I believe that the political and social reality of Argentina adds a sense of schizophrenia to the story: the generation which denies its identity, children of the disappeared, born in prison.

Martín Rejtman

From *Rapado* to *SILVIA PRIETO* – Martín Rejtman's latest film

The name Silvia Prieto is not a novelty among cineastes. Who is Silvia Prieto? 'A name in the telephone book and on the electoral list', says the director Martín Rejtman, who has previously written books and made short and feature films. He is the director of a film called *SILVIA PRIETO*. Aged 37, he hates it when he is called a 'young director'.

In the international press it is necessary today to defend the position of the independent filmmaker. Rejtman would agree. 'I am a writer, for me there is no difference between writing and filming, furthermore, I don't want to divide my work into the cinematographic and the literary genre, because they have a lot in common. In our country it would be absurd to point out that a director is independent. We are all independent. What I am more worried about is being classified as an *auteur* filmmaker which is a rather antiquated category.'

Martín Rejtman prefers to talk about the small budget of the film: 'We will never be totally independent. Directors are dependent on the money, on the team, on the weather and on the moods of the actors. If you consider all this, then you wonder how a film could ever be the result of your vision of the world.' (...)

'My vision of the world?' Rejtman responds calmly. 'Normally it is reflected in my previous film. I am very strict about keeping to the script. In the editing stage I might diverge a bit, but never too much. I believe in my scripts

re sind abhängig vom Geld, vom Team, vom Klima und von den Launen der Schauspieler im Augenblick des Drehens. Wie kann man angesichts all dieser Umstände annehmen, daß das Resultat deiner Vision von der Welt entspricht?"

„'Meine Vision von der Welt?' Rejtmann beantwortet die Frage gelassen. „Üblicherweise findet sie sich bei mir jeweils in der Handschrift des vorherigen Films, weil ich mich sehr streng an das Drehbuch halte. Bei der Montage variiere ich zwar meistens etwas, aber niemals zuviel. Fest an meine Drehbücher zu glauben, verpflichtet mich zum respektvollen Umgang mit dem Text. (...) Von den Schauspielern erwarte ich Erinnerungsvermögen, Aufmerksamkeit gegenüber den Dialogen und eine präzise Ausdrucksweise. In *Rapado* gibt es kaum Dialoge, aber ich bat die Interpreten um die genaue Wiedergabe meiner Vorstellungen. In *SILVIA PRIETO* habe ich das genauso gemacht.“ (...)

„Alles ist autobiographisch: jederzeit und überall. Das ist kein explizites Credo von mir, aber nach dem Drehen tauchen in dem Film plötzlich Dinge aus meinem Leben oder dem meiner Freunde auf, oder etwas, was sie mir erzählt haben. *SILVIA PRIETO* ist das Ergebnis solcher Treffen mit Freunden. Eine Freundin erzählte mir die Geschichte einer Frau, die Silvia Prieto sein könnte, und sie sagte mir, daß sie diese Geschichte in einem Roman gelesen habe. Ich holte mir eine Genehmigung und beschloß, in meinem Film von dieser Frau zu erzählen. Meine Freundin berichtet von einem Mädchen, das eine ewige Verlobungszeit mit einem verheirateten Mann durchlebt, der ihr immer wieder verspricht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, was aber niemals geschieht. Inzwischen hat sich eine ganze Garage mit Haushaltsgegenständen für das zukünftige Zusammenleben der beiden gefüllt. Aber es gibt keine Hochzeit: Sie geht nach La Plata, lernte einen Jungen kennen, läßt alles zurück und heiratet ihn.“ Das ist die Geschichte?, forschen wir nach. „Nein“, antwortet der Zuständige, „dies ist die Erzählung meiner Freundin. *SILVIA PRIETO* ist auch ein Generationenfilm mit fast erwachsenen Figuren: arbeiten, heiraten und eine Familie gründen, Kinder haben, an die Zukunft denken. Der Film spricht über eine Frau, die ganz krank und fast verrückt wird, als sie erfährt, daß es eine andere gleichen Namens gibt. Es gibt zwei Silvia Prieto, und wir haben sogar Frauen dieses Namens zusammengerufen, die wir im Wählerverzeichnis fanden.“

Silvia Prieto wird gespielt von Rosario Blefari, die im wahren Leben die Rockgruppe Suárez leitet. Die Darstellerin der anderen Silvia Prieto ist Mirtha Busnelli.

Claudio España, in: La Nación, Buenos Aires, 1. November 1998

(...) Das gegenwärtige argentinische Kino reagiert aufmerksam auf die politische und soziale Lage im Land und ist immer bereit, durch aktuelle Stoffe junge Zuschauer zu gewinnen. Verglichen damit entfernen sich die Filme Rejtmans von den groben Strategien des Marketing und kreieren ein Universum eigener Charaktere. Wählte Rejtmann in *Rapado* für seine Figuren die Strenge als Form und Inhalt (angefangen bei der Sprache bis hin zu den unwichtigsten Situationen, und unter Verzicht auf jede dramatische Wertung), so leben die Jugendlichen in *SILVIA PRIETO* mit einer ganz anderen Intensität. Oder jedenfalls mit der charakteristischen Intensität des Kinos von Rejtmann, der in seinem jüngsten Film eine (scheinbar banale) Situationskomödie mit sechs Figuren zeigt, von denen eine charismatischer ist als die andere.

Silvia, die von Marcelo getrennt lebt, memoriert die Anzahl der Kaffees und Capuccinos, die sie in einem Café serviert. Brite dage-

and therefore I approach them with respect. (...) I expect actors to remember their lines, to pay attention to the dialogues and to express themselves very precisely. In *Rapado* there are only a few dialogues, but I asked the actors to realize my vision as closely as possible. I did the same in *SILVIA PRIETO*. (...) 'Everything is autobiographical: anytime and everywhere. It is not an explicit credo of mine, but after making the film, suddenly it contains aspects of my life or the lives of my friends, or something they have told me. *SILVIA PRIETO* is the result of such a meeting with a friend. A girlfriend told me the story of a woman who might have been Silvia Prieto. She told me she had read the story in a novel. I got the licence and decided to tell the story of this woman. My friend talks about a girl who had been engaged to a married man for an eternity. He constantly promises he will get a divorce from his wife, but he never does. In the meantime, a garage has been filled with household goods for the couple's future home. But their wedding never takes place. She returns to La Plata and meets another boy. Leaving her past behind, she marries him.' 'That's the story?' we ask. 'No', he says, 'this is my friend's story. *SILVIA PRIETO* is a film with protagonists who are almost adults: they work, get married, have a family and think of the future. The film talks about a woman who becomes ill and nearly goes mad when she finds out that another woman has the same name. There are two Silvia Prietos, and we even got women together who all have this name. We found them through the electoral register.' Silvia Prieto is played by Rosario Blefari, who is the leader of the rockband Suárez. The other Silvia Prieto is Mirtha Busnelli.

Claudio España, in: La Nación, Buenos Aires, November 1st, 1998

(...) Contemporary Argentinian cinema reacts attentively to the political and social situation in the country, ever ready to attract young audiences by using stories of topical interest. Rejtmann's films are very different, they do not use the crude strategies of marketing, instead, they create a universe with its own protagonists. In *Rapado* Rejtmann chose severity to create form and content for his characters (starting with the language and ending up with the most unimportant situations, while doing without any dramatic evaluation). In *SILVIA PRIETO* young people live with a different kind of intensity. Or at least, they live with the characteristic intensity of Rejtmann's cinema who, in his most recent film, shows a (seemingly banal) situation comedy with six protagonists, one more charismatic than the next.

Silvia has separated from Marcelo, and memorizes the numbers of coffees and capuccinos which she serves in the café. Brite was married to the writer Gabriel Rossi and advertises for washing powder on the streets. Coincidentally, Brite meets Marcelo, begins an affair with him and soon moves in with him. Brite has a new friend and colleague, no other than Silvia Prieto. Silvia asks Brite to introduce her to Gabriel who has just returned from abroad. Soon they begin to date. In *SILVIA PRIETO* there is yet another couple: María and the likeable Garbuglia

gen war verheiratet mit dem Schriftsteller Gabriel Rossi und macht auf der Straße Werbung für ein Waschmittel. Zufällig lernt Brite Marcelo kennen, beginnt ein Verhältnis mit ihm und lebt bald darauf mit ihm zusammen. Brite hat seit kurzem eine neue Freundin und Arbeitskollegin, die niemand anderes als Silvia ist. Diese bittet Brite, ihr Gabriel vorzustellen, der gerade aus dem Ausland zurückgekehrt ist, und fängt bald an, mit ihm auszugehen. In SILVIA PRIETO gibt es außerdem noch ein anderes Paar: María und den sympathischen Garbuglia, die sich bei einer Fernsehsendung zum Thema Hochzeiten kennengelernt haben. Garbuglia war Geschäftspartner von Gabriel und Marcelo, weshalb er, wiederum aufgrund eines Zufalls, zurückkehren wird, um sich mit den beiden zu treffen. Diese Konstruktion von Situationen wird ergänzt durch die Obsessionen der Figuren: die andere Silvia Prieto, die Hühnerstücke, die die Protagonistin zerschneidet, ein Anzug von Armani, eine schreckliche Porzellanpuppe, die von Hand zu Hand geht, ein Kanarienvogel, ein China-Restaurant etc. SILVIA PRIETO verteidigt die Obsessionen der Figuren, die Zufälle und die Notwendigkeit, daß gerade diese Zufälle die Geschichte erzählen. Im Gegensatz zu dem, was im argentinischen Kino üblich ist, gibt es außerdem eine Off-Stimme, die einen ironisch heiteren Kommentar spricht. Wie in *Rapado* zeigen die Figuren auch hier ihre Gefühle nicht (der 'Rejtman-Touch'). Der Regisseur läßt ihnen aber eine Portion Menschlichkeit, und so äußern sie denn ihre Ansichten über den Lauf der Dinge, über Verpflichtungen und Vorlieben in Gegenwart und Vergangenheit, über Eintagsliebeleien und die problematische Zukunft. Letztlich ist SILVIA PRIETO eine sehr strenge und melancholische Komödie.

Gustavo J. Castagna

Biofilmographie

Martín Rejtman wurde 1961 in Buenos Aires geboren und studierte Film an der New York University. Als Schriftsteller hat er folgende Bücher publiziert: 'Rapado' (Erzählungen, 1992), 'Treinta y cuatro historias' (Erzählungen, 1993), 'Un libro sobre Kuitca' (1993), 'Velcro y yo' (Erzählungen 1999).

who met during a TV show about weddings. Garbuglia used to be a business partner of Gabriel and Marcelo's, which is why he comes back to meet them, again a coincidence. The situations are enriched by the protagonist's obsessions: the other Silvia Prieto, the pieces of chicken she cuts up, an Armani suit, a Chinese restaurant etc. SILVIA PRIETO defends the obsessions of its protagonists, the coincidences and the necessity that it is exactly these coincidences which actually tell the story. In contrast to average Argentinian cinema, an off-screen voice speaks an ironic and happy commentary. Like in *Rapado*, the characters don't show their emotions (the Rejtman touch). But the director does allow them to be human, and so they talk about the state of the world, about duties and preferences in the present and the past, their one-night-stands and the problematic future. Finally, SILVIA PRIETO is a very severe and melancholy comedy.

Gustavo J. Castagna

Biofilmography

Martín Rejtman was born in 1961 in Buenos Aires and studied film at New York University. He published the following books: 'Rapado' (stories, 1992), 'Treinta y cuatro historias' (stories, 1993), 'Un libro sobre Kuitca' (1993), 'Velcro y yo' (stories, 1999).

Films (selection) / Filme (Auswahl)

1982: *Just a Movie* (Kurzfilm). 1985: *Doli vuelve a casa* (Kurzfilm). 1987: *Sitting on a Suitcase* (Kurzfilm). 1992: *Rapado* (Spielfilm). 1998: SILVIA PRIETO.